05EUS2012000020 Westdt. Beobachter 1935 Faktor 20 Sa.

Volk und Wirtschaft Tägliches Handelsblatt
Freitag, 20. Sept. 1935

31 Prozent erhöht

Eisenbahngüterverkehr 1934

Berlin, 20. September. (Eig. Bericht.)

Die Zahlen des Güterverkehrs können als Gradmesser der Wirtschaftstätigkeit eines Landes angesprochen werden. Wenn man die Güterbewegung des wichtigsten deutschen Landesverkehrsmittels, der Eisenbahnen, vom Jahre 1929, dem letzten Höhepunkt vor dem wirtschaftlichen Niedergang, bis zum Jahre 1932, dem Tiefstand der Wirtschaft, verfolgt, so sieht man, daß sich die Schrumpfung der Wirtschaft in den sinkenden Zahlen des Eisenbahngüterverkehrs (1929: 466 Mill. Tonnen, 1932: 267 Mill. Tonnen) deutlich widerspiegelt. Die in den darauffolgenden Jahren beförderten Mengen zeigen, daß die im Jahre 1933 einsetzende Wirtschaftsbelebung im Jahre 1934 weitere Fortschritte gemacht hat. Im Jahre 1934 wurden im Vergleich zum Jahre 1933 18,4 Proz. und zum Jahre 1932 sogar 31 Proz. mehr Güter befördert.

Ungewöhnlich hohe Verschiffungen

Die amerikanischen Silberkäufe

Hamburg, 20. Sept. Nach den großen Goldankäufen der Vereinigten Staaten im vergangenen Kalenderjahr ist Amerika nunmehr dazu übergegangen, in verstärktem Ausmaße Silber zu kaufen. Im August haben die Käufe allein am Londoner Markt über 25 000 Pfund Sterling pro Woche betragen. Die Käufe im Fernen Osten sollen jedoch noch wesentlich größer gewesen sein. Zurzeit gehen in jeder Woche Silberladungen im Werte von rund 10 000 Pfund Sterling von England nach der andern Seite des Nordatlantik. In London befinden sich zurzeit besonders große Silbermengen, die außerdem noch dauernd durch Verschiffungen aus Bombay und andern indischen Plätzen sowie aus Hongkong ergänzt werden. Es wird allgemein angenommen, daß die großen Silberkäufe der amerikanischen Regierung zum größten Teil im Zusammenhang mit der Währungspolitik stehen und unmittelbar dazu dienen, die Aufwärtsbewegung des Dollars gegenüber dem Pfund Sterling abzubremsen. Am Londoner Silbermarkt ist errechnet worden, daß die zu spekulativen Zwecken zur Verfügung stehende Silbermenge im Verlauf der letzten 12 Monate eine Verringerung um mindestens 25 Prozent auf insgesamt 50 Mill. Unzen erfahren hat. Die augenblicklichen starken Silberverschiffungen wirken sich sowohl in der Nordatlantik- als auch in der Pazifikfahrt günstig für die Schiffahrt aus. h.

Wirtschaftliche Kurzmeldungen

Verpfändung von ausländischen Wertpapieren zwecks Kurssicherung von Ausfuhrerlösen

Arbeitslosigkeit zum größten Teil beseitigt!

Das Institut für Konjunkturforschung über die Beschäftigung Anfang Herbst 1935

Berlin, 20. Sept.

Weiterer Anstieg

In den Sommermonaten hat sich die Beschäftigung erneut erhöht. Von Ende März bis Ende Juli 1935 ist die „reguläre" und „zusätzliche" Beschäftigung um 1,37 Millionen gestiegen. In der gleichen Zeit des vergangenen Jahres ist sie dagegen nur um 0,85 Millionen gewachsen.

Anfang August 1935 standen fast 17 Millionen Arbeiter und Angestellte „regulär" und „zusätzlich" in Arbeit. Das sind rund 5,2 Millionen mehr als Ende Januar 1933.

Nach den Meldungen der Arbeitsämter ist die Arbeitslosigkeit bis Ende August erneut gesunken. Im Verlauf des August hat die Zahl der Arbeitslosen um 48 000 abgenommen, sie beträgt gegenwärtig nur noch 1,7 Millionen.

Die großen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, die in erster Linie die Beschäftigung so stark vorangetrieben haben, gehen allmählich ihrem Ende zu. Dafür häufen sich gegenwärtig die Arbeiten zum Wiederaufbau der Wehrkraft, die alle wirtschaftlichen Kräfte in Anspruch nehmen. Die Wehraufträge gaben der Zunahme der Beschäftigung einen neuen Auftrieb.

Die Beschäftigung in der Industrie

Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung hat sich im Sommer 1935 die unterschiedliche Entwicklung zwischen der Produktions- und der Verbrauchsgüterindustrie, wie sie die Eigenart der Arbeitsbeschaffung bereits mit sich gebracht hatte, fortgesetzt und verstärkt. Die Industrien der Verbrauchsgüter hatten sich im vergangenen Jahre, besonders infolge der Voreindeckungen der Konsumenten und der Zunahme der Eheschließungen, stärker belebt. Mit dem Abflauen der Hamsterwelle und dem Nachlassen der Eheschließungen war dann ein Rückschlag in der Beschäftigung eingetreten, der bis jetzt noch nicht überwunden werden konnte. Gegenüber dem Vorjahr ist daher die Zahl der Beschäftigten in der Verbrauchsgüterindustrie nur wenig gestiegen. Das Arbeitsvolumen ist sogar etwas zurückgegangen. Am stärksten zeigt sich dies in der Textil- und Bekleidungsindustrie. …

… Entwicklung kann aber keineswegs als ein Nachlassen der Aktivität gedeutet werden, sie hängt vielmehr hauptsächlich wohl damit zusammen, daß

die Zahl der Arbeiter, die in diesem Jahre einen Urlaub verleben konnten, weit größer

ist als in den vergangenen Jahren. Im übrigen zeigen sich auch bei der Arbeitszeit die Unterschiede zwischen Produktions- und Verbrauchsgüterindustrien. Während die Arbeitszeit in den Produktionsgüterindustrien gegenüber 1934 noch gestiegen ist, liegt sie in den Verbrauchsgüterindustrien — besonders infolge der Auswirkungen der Faserstoffverordnung vom 19. Juli 1934 — unter dem Stande des vergangenen Jahres.

Die übrigen Wirtschaftszweige

… Sondermaßnahmen erheblich heruntergedrückt worden waren, sanken noch um 41 und 30 v. H.

Neben der Zunahme der Gesamtzahl der Beschäftigten ging im letzten Jahr in großem Umfange eine Verlagerung von der „zusätzlichen" zur „regulären" Beschäftigung einher.

Die Zahl der Notstands- und Fürsorgearbeiter, die im März 1934 mit 660 000 ihren Höhepunkt erreichte, ging bis zum August 1934 auf 350 000 zurück und betrug im August dieses Jahres nur noch rund 200 000.

Die nächsten Monate

Ein Ausblick über die Entwicklung der nächsten Zeit muß berücksichtigen, daß die Zahl der Beschäftigten bereits einen sehr hohen Stand erreicht hat, und daß …

Interessengemeinschaft

zwischen C. D. Magirus AG und Humboldt-Deutzmotoren AG

Köln, 20. Sept. In den letzten Tagen ist zwischen der C. D. Magirus AG Ulm und der Humboldt-Deutzmotoren AG, Köln, ein Interessengemeinschaftsvertrag zustandegekommen, bei welchem die Selbständigkeit der beiden Gesellschaften völlig gewahrt bleibt. Die Magirus AG ist führend im Bau von Spezialwagen, insbesondere auch in Feuerlöschgeräten, und genießt international auf diesem Gebiet großen Ruf. Durch diesen Vertrag steht der Magirus AG die Weltverkaufsorganisation der Humboldt-Deutzmotoren AG zur Verfügung. Beide Firmen werden durch verständnisvolle Zusammenarbeit den Bau und die Entwicklung von Fahrzeugen mit Dieselmotoren und mit Motoren für die Verwertung inländischer Brennstoffe technisch fördern. Die beiderseitigen Verwaltungen erhoffen aus dieser Zusammenarbeit nicht nur eine Steigerung des Exportgeschäftes der Magirus AG, sondern auch eine Belebung des bisherigen beiderseitigen Inlandsgeschäftes. Präsident Kiehn, Stuttgart, hat sich als weitblickender und sachkundiger Wirtschaftler im Interesse der württembergischen Wirtschaft für die Durchführung dieses Interessengemeinschaftsvertrages eingesetzt, er wird demnächst auch in den Aufsichtsrat der Humboldt-Deutzmotoren AG eintreten.

Geld- und Devisenmarkt

Förderung der Blumenzwiebelanzucht

Regelung der Zwiebeleinfuhr zur Bereinigung des Marktes

Der Marktbeobachter

vom 19. September

Berliner Wertpapiere

Rheinisch-Westfälische Börse

Stadtarchiv Euskirchen

EUSKIRCHENER BEOBACHTER
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Euskirchen
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Euskirchen, Wilhelmstraße 21 Fernruf 2070

Stadt-Mosaik

Hutrennen

Die Saison der Hutrennen hat begonnen.

Hui! Wie der Wind durch die Straßen unserer Stadt pfeift und tobt. An Aesten und Bäumen rüttelt und über die Dächer fegt, daß es nur so eine Art hat. Der Herbst ist da und damit die Saison der Hutrennen. Hutrennen? werden Sie denken, was ist denn das für eine Sportart? Gibt es so etwas? Ja, das gibt es! Und diese Art des Rennens ist überaus belustigend und ebenso interessant wie ein Pferderennen, Radrennen oder Autorennen. Diese zur Zeit sehr übliche körperliche Betätigung bringt die herbstliche Jahreszeit mit sich. Jede Straße unserer Stadt ist gleichsam eine Spezialbahn für Hutrennen. Gestartet wird zumeist an einer windigen Straßenecke. Das Ziel ist dann irgendwo in einer Straßenrinne. In diesen Tagen ist so recht die Hochsaison für Hutrennen. Es lohnt sich wirklich, diesem Hutrennen beizuwohnen. Der Eintritt ist frei und das Rennen selbst oft von einer unnachahmlichen Komik. Allerdings hapert es bei den Starts sehr oft mit der Pünktlichkeit. Wer aber ein wenig Geduld hat, der wird reichlich entschädigt, wenn er sich mal eine Viertelstunde Zeit nimmt und in den Straßen unserer Stadt herumspaziert. Also tat ein braver Zeitungsmann, ein fleißiger Lokalreporter. Er erlebte folgendes:

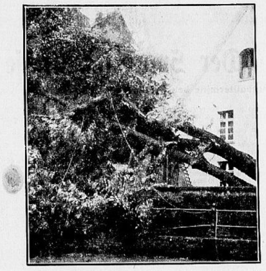
Das erste Rennen war ein Revanchekampf zwischen einem Bibi und einem Zündhütchen. Aufgeregt sauste ein dicker Mann hinter seiner Melone her und feuerte sie mit lautem Gebrüll und reichlichem Gestikulieren zu immer stärkerm Tempo an. Er hatte anscheinend sein ganzes Geld auf den schwarzen Bibi gesetzt, gegen den Karl Mays „Rih" ein Eifeler Milchesel war. Nicht weniger hingerissen lief eine junge Dame hinter ihrem weißen Renner her. Als sie aber sah, daß der schwarze Mustang des Dicken die Spitze nahm, warf sie ihrem mittlerweile zum Scheden gewordenen Kopfputz einen Schirm ins Kreuz. Da ging der so Angetriebene aber los und landete mit mehreren Längen Vorsprung in der kühlen Gosse dicht neben einem Kanaleingang. Der schwarze Bibi leuchtete unter einem nägelbewehrten Stiefel und war platt. Die Besitzer der beiden Renner aber stimmten schließlich mit in das Gelächter der Zuschauer ein.

Das zweite Rennen war eine ganz große Sache. Nicht weniger als vier Hüte lagen im …

… passierte. An diesem Rennen nahmen noch zwei weitere Damenhüte teil, und zwar ein Sommer- und ein Winterhut. Bei diesem Rennen sausten die beteiligten Besitzer so schnell hinterher, daß einer der Neuhinzutretenden fragte, seit wann der 100-Meter-Lauf fürs Sportabzeichen denn auf der Bahnhofstraße ausgetragen würde. Da klappte der Lokalreporter den Notizblock zu. Er hatte mal wieder Stoff und keine Zeit mehr, auf das nächste Rennen zu warten.

Sturmschäden in Euskirchen

Die alte Akazie an der Berufsschule ein Opfer des Sturmes



WB-Bild.

Zwei alte Lindenbäume wurden derart beschädigt, daß sie gefällt werden mußten.

Der in den letzten Tagen wütende Sturm hat auf dem Vorplatz der Berufsschule arge Verwüstungen angerichtet. Ein gewaltiger Ast des sicher Jahrhunderte alten Akazienbaumes, welcher das Wahrzeichen des Klosterplatzes war, wurde abgerissen und beschädigte in der Wucht des Falles eine nebenstehende Linde derart, daß dieselbe ebenfalls gefällt werden mußte. Wie gewaltig dieser Anschlag war, ist daraus zu erkennen, daß der schwere, im Durchschnitt mindestens 50 Zentimeter dicke Lindenstamm der anprallenden Wucht nicht standhalten konnte und …

Arbeitsdank Euskirchen

Nach einer längeren Sommerpause wollen wir nunmehr unsere Arbeit wieder kraftvoll weiterführen. Auftakt für unsere Winterarbeit soll uns der Reichsparteitag sein, wo uns der Führer die neue Losung für das kommende Jahr gab.

Wer in Nürnberg war und wiederum den Arbeitsdienst so kraft- und machtvoll marschieren sah, weiß, daß hier mit die Besten unseres Volkes Dienst für Deutschland leisten. …

… der bezugsberechtigten Kinder am Montag, den 23. ds. Mts., vormittags in der Zeit von 8—9 Uhr im Rathause Zimmer 1 (Polizeiwache) abzugeben. Dortselbst werden auch die Rentenformulare ausgegeben. — Die Rückgabe der beglaubigten Rentenquittungen erfolgt am Montag, den 30. ds. Mts. und zwar für die Buchstaben A—K im unteren Flur des Rathauses und für die Buchstaben L—Z im oberen Flur des Rathauses.

… tember 1935, in der Geschäftsstelle des Arbeitsdank, Adolf Hitlerstraße 32. Auf Befehl der Gaustelle halten wir am 20. September 1935 einen Werbeabend ab, der sich den bisherigen Abenden würdig anschließen muß. Alles Nähere wird in dem Appell bekannt gegeben. Erscheinen eines jeden ist unbedingte Pflicht.

Handwerker als Wirte

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ordnete an:

„Für den Beitragseinzug von Unternehmern und Unternehmungen, die nach der Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 18. September 1934 zur Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe gehören und die außerdem Mitglieder einer handwerklichen Pflichtorganisation sind, gilt bis auf weiteres folgendes:

Von der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe werden Handwerker, die einer Pflichtorganisation des Handwerks angehören, nur zur Beitragsleistung herangezogen, wenn ihr Umsatz im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe entweder mehr als 3000.— RM. jährlich oder (bei einem Gesamtumsatz einschließlich des handwerklichen Umsatzes von weniger als 6000.— RM. jährlich) mehr als die Hälfte des Gesamtumsatzes beträgt.

Soweit sich hiernach ein Pflichtbeitrag zur Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ergibt, richtet er sich nach der vom Leiter der Wirtschaftsgruppe erlassenen Beitragsordnung."

Diese Anordnung ist auf Grund von Verhandlungen des Reichsstandes des Deutschen Handwerks ergangen und entspricht den bereits vor längerer Zeit im Verhältnis des Handwerks zum allgemeinen Einzelhandel getroffenen Abmachungen. Die Beitragsfreistellung ist jedoch nicht mit einer Freistellung von der Zugehörigkeit zur Wirtschaftsgruppe gleichzusetzen. Die Zugehörigkeit besteht nach der Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 18. September 1934 vielmehr in allen Fällen, in denen eine Konzession für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe erteilt ist. Ueber den Wortlaut der Anordnung hinaus hat sich der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe bereit erklärt, seinen Untergliederungen dringend nahezulegen, daß eine rückwirkende Beitragseinziehung der in der Handwerksrolle eingetragenen Gewerbetreibenden nicht vom 1. Oktober 1934 an erfolgen soll, wie es an sich formell möglich wäre, sondern erst vom 1. März 1935 an.

Die Leibesübungen der Frau

Gedanken zur Olympia-Ausstellung Cöln 1935

Daß die Olympia-Ausstellung keine Werbeschau für die kommende Olympiade in Berlin sein will, auch nicht lediglich Vermittlerin von Wissenswertem über das antike Olympia und die Neuschaffungen des Führers, die in ihrer großartigen Zweckmäßigkeit im kommenden Jahre die ganze Welt begeistern werden, — dies wird wohl jedem Besucher klar, der mit offenen Augen durch die Olympiaschau geht. Denn nicht allein mit dem Verständnis für den Wert des olympischen Gedankens ist es getan: immer und immer wieder zeigt die Ausstellung in Bild, Modell und Schrift, daß Leibesübungen für jeden deutschen Menschen Notwendigkeit, ja, moralische Pflicht sein muß.

„Das dritte Reich fordert die Leibesübungen als moralische Pflicht von jeder deutschen Frau!"

Dieser Satz, in großen schwarzen Buchstaben auf gelbem Feld, leuchtet uns entgegen. Sie sind also nicht allein der jungen, unbeschwerten, wachsenden Generation vorbehalten, sondern werden jeder deutschen Frau zur moralischen Pflicht gemacht. Ganz eindeutig und klar sagen mir Bild und Schrift die Antwort: jeder Beruf, ob der der Hausfrau, Verkäuferin, Büroarbeiterin oder Näherin verlangt einseitige körperliche und geistige Betätigung, für die es nur einen Ausgleich gibt: zweckmäßige, lebensbetonte freudige Körperschule, Gymnastik, Spiel und Tanz. Daß wir dabei unseren Körper kennen lernen, wird uns zum sicheren Hilfsmittel, unsere Berufsarbeit bei möglichster Kräfteersparnis auszuüben. Die Vielseitigkeit der Leibesübungen gibt uns die Gewähr, daß die Einseitigkeit der Alltagsarbeit aufgehoben und unser Körper als Werkzeug des Willens einsatzfähig bleibt.

Auch auf den Einwand: „Ich bin zu alt, um jetzt schon zu beginnen" gibt die Ausstellung klare, bestimmte Antwort: Für jede Altersstufe gibt es geeignete Leibesübungen, die, in Luft und Sonne ausgeführt, bestes Vorbeugungsmittel sind, besser als alle Rezepte und Medikamente.

Eine Photographie zeigt die Frau in gemeinsamer sportlicher Betätigung mit ihrem Kind. Wieviel neue Quellen des Verstehens der Kameradschaft, der gemeinsamen Freude am Wachsen der Kräfte erschließen sich spielend, und welche Erleichterung erfährt die Erziehungsarbeit der …

… auch die Seele, aufnahmefähig für alles Schöne und Wertvolle und stark genug zum Freudespenden an andere, aus dem dann wieder eigene innere Kraft wächst.

Selbst der außerordentlich körperlich schaffenden Bäuerin werden zweckmäßige Leibesübungen zur Pflicht gemacht. Ein Bild zeigt Landfrauen bei anstrengender Feldarbeit, und man denkt unwillkürlich zuerst: „Ist das nicht Körperschule genug?" — Jedoch die Tatsache, daß auch auf dem Lande Frauenkrankheiten und vorzeitige Alterserscheinungen vorhanden sind, ist ein Beweis für die Notwendigkeit sinnvoller Ausgleichsarbeit. Und diese besteht hauptsächlich in der Lockerung des Körpers, in der Entwicklung des Körpergefühls, der Freude an schöner Bewegung, an Spiel und Volkstanz. — In der Dorfgemeinde sind Frauen- und Mütterabteilungen zur Pflege der Leibesübungen nichts Neues und Seltenes. Aber die Landfrau muß wissen, daß Leibesübungen kein Zeitvertreib, sondern Notwendigkeit sind für jede Frau, ja, eine Pflicht, die durch ihre Freudigkeit und Auswirkung zur lieben Gewohnheit wird.

So eindringlich und tief schöpfend überzeugt diese Abteilung der Olympia-Ausstellung uns Frauen von dem überaus großen Kulturwert der Leibesübungen, und jetzt verstehen wir, daß es tatsächlich für jede Frau moralische Pflicht ist, an sich selbst mitzuarbeiten am sittlichen und körperlichen Aufbauwerk unserer deutschen Volksgemeinschaft.

An alle Politischen Leiter!

Heute, den 20. September, abends Punkt 20 Uhr, findet in Euskirchen im Concordiasaal eine Sondertagung statt. An dieser haben sämtliche politischen Leiter des Kreises Euskirchen bis einschließlich der Blockleiter, sowie sämtliche Gau- bezw. Kreisredner teilzunehmen. Es sprechen der Gaupropagandaleiter Toni Winkelnkemper sowie Gauabteilungsleiter Pehl.

Wegen der Wichtigkeit der Tagung ist es unbedingte Pflicht eines jeden politischen Leiters und Gau- bezw. Kreisredners, an dieser Tagung teilzunehmen. Für ein pünktliches Eintreffen ist unter allen Umständen zu sorgen, die Plätze müssen um 19.55 Uhr eingenommen sein.

gez.: Heinr. Mahlberg,
Kreispropagandaleiter.

Der Gymnicher Ritt

Romantische Erzählung von Prof. Dr. Wilh. Schneider-Clauß

19)

„Scheen, scheen," brummte der hinkende Hausvater mit verbindlichem Grinsen und schlurfte davon, den Befehl zu vollziehen.

Nun trat auch Marianne herzu, in jeder Hand ein rohes Gläschen mit Branntwein bis zum Rande gefüllt. Die fliegenden Haare hatte sie eiligst aus der Stirne zum Scheitel gestrichen, doch eigenwillig strebten die schwarzen Flüchtlinge zurück.

„Zum Wohlsein, ihr Herren, zum Wohl, Herr Halfen!" schob sie mit Anmut und lebhafter Wendung den Trank den Gästen vor und machte Miene, sich ihnen zu gesellen. Aber Franz Fürlings Augen riefen ihr ein deutliches Verdikt zu. Sie verstand den Wink und mit klugem Lächeln, aber schwellenden Lippen, ging sie, woher sie eben gekommen war.

Wieder saßen die Männer allein, denn Gottlieb Friedlich hatte sich draußen gegen den Pfeiler der Türe gelehnt und spürte die Straße hinauf. …

… steine hagelt. Laß dein Licht leuchten, Gottlieb Friedrich Gutherzsohn!" lachte er dann laut auf, so daß der Genannte aufschaute, und pflückte, sich erhebend, mit dem Eisen den Docht der schmierigen Oelleuchte aus dem schmalen Lampenhalse. Die flackerte auf mit rußigem Qualm und baumelte ob der Bewegung an ihrem Galgen.

Schon war der Volkshaufe am Hause und zog vorbei. Aber hier sonderte sich einer ab und dort, auf der Treppe hallten feste Tritte, und eine Gestalt nach der andern stieg unter der matten Leuchte auf, eine Stimme nach der andern sagte dem Wirt ihr Guten-Abend, und bald war Gottlieb Friedrichs Hausraum von durstigen Bauernkehlen gefüllt. Mit gekniffenen Augen kamen sie herein und spähten nach einem Platze. Da sie den Brennerhalfen gewahrten, stutzten sie und zauderten Platz zu nehmen, aber Franz Fürling war mit der Einladung bei der Hand:

„Nur herein und heran, daß mein Haus voll werde. Setze dich doch, Mathes, Arnold, Fritz, …

… Mär von der alten Kathrin und dem Wunderacker.

Staunend horchte Franz Fürling auf: „Was gibt's? Was schwatzt Ihr da von der alten Kathrin? Wer ist sie, und was soll's damit?"

„Das wißt Ihr nicht?" fuhren alle verwundert auf. „Das habt Ihr noch nicht gehört?"

Staunend blickte Franz Fürling in die Runde; …

Fortsetzung folgt.

05EUS2012000020 Westdt. Beobachter 1935 Sa. Faktor 20

Der Kreis Euskirchen meldet

In der Sandgrube verschüttet

Weilerswist, 19. Sept. Ein hiesiger Fuhrwerksunternehmer, der für die Gemeinde Kies und Sand fuhr, wurde in der Sandgrube von plötzlich sich lösenden Sandmassen verschüttet. Er hatte an der Aufladestelle die Sandmassen zu stark unterhöhlt, so daß diese sich lösten und ihn in der tiefliegenden Grube begruben. Der Bedauernswerte erlitt schwere Rippenbrüche und wurde mit inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Goldene Hochzeit.

Weilerswist, 15. Sept. Heute am 21. September sind 50 Jahre verflossen, an dem die Eheleute Math. Kau und Gertrud geb. Schmitz in Groß-Vernich den Bund fürs Leben geschlossen. Der Jubilar ist 74, die Jubilarin 75 Jahre alt. Beide sind noch sehr rüstig und lesen täglich den Westdeutschen Beobachter. Die Jubilarin schenkte neun Kindern das Leben; fünf Söhne standen im Weltkriege, von welchen einer im Weltkriege den Heldentod, ein zweiter Sohn

1933 an den Folgen seines Kriegsleidens starb. Unser Jubilar war lange Zeit auf der Grube Liblar beschäftigt, und heute ruht er aus von den vielen Gängen, die er zu seiner Arbeitsstätte gemacht. Die Bewohner von Groß-Vernich rüsten zu dem schönen Fest. Unter den Gratulanten aber, die sich am Ehrentage des Jubelpaares einstellen, wollen auch die Kameraden der Deutschen Arbeitsfront nicht fehlen, welcher der Jubilar angehört.

Möge dem Jubelpaar noch manch glückliches Jahr beschieden sein und ein sonniger Lebensabend.

Goldenes Dienstjubiläum.

Weilerswist, 19. Sept. Am 20. September 1935 sind es 50 Jahre geworden, seitdem der Bäckermeister Jakob Flink in Diensten der Bäckerei Hönig Klein-Vernich steht. Eine lange Zeit, und doch steht der Jubilar heute noch mit seinen 81 Jahren tagtäglich hinter seinem Arbeitstisch. Auch in seinem gesegneten Alter kann er sich noch nicht von seinem Beruf trennen, und sein Humor wird ihm auch in Zukunft allweil Mut zu neuem Schaffen geben. Tagtäglich liest er noch den Westdeutschen Beobachter mit großem Interesse. Wenn wir ihm heute unsere herzlichsten Glückwünsche entbieten, so wünschen wir dem Jubilar einen heiteren, sonnigen Lebensabend und weiterhin Glück und Gesundheit. Ad multos annos!

Felddiebstähle.

Weilerswist, 19. Sept. Die Felddiebstähle in hiesiger Gegend scheinen größeren Umfang anzunehmen. Es sei gewarnt, da die Polizei scharf vorgehen wird. U. a. wurde einem arbeitslosen Pg. ein Pfirsichbaum gänzlich geplündert sowie anderwärts Obst in Mengen von mehreren Zentnern gestohlen. Also nochmals: Es wird schärfstens gewarnt.

Obst- und Gemüse-Versteigerung in Bliesheim am 19. September.

Anfuhr gut. Flotter Verkauf. Starke Nachfrage nach Einmachzwetschen. Preise ansteigend.

Ergebnis: Eßäpfel 16,5—21; Falläpfel 7,6; Eßbirnen 13,2—15,6; Fallbirnen 8; Zwetschen 16; Pfirsiche 32,8—35; Tomaten 11,40; Stangenbohnen 23; Julibohnen 14; Sellerie das Stück 11; Porree 3,5; Wirsing 5—6; Weißkohl 1,8—2; Rotkohl 3,5—4; Essiggurken 45—46; Salzgurken 76—80; Salatgurken 20; Senfgurken 4; Möhren 3; Blumenkohl 20; Petersilie Gebund 8; Rettich 3,4; Baumnüsse 35.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Anfuhr der Erzeugnisse eine halbe Stunde vor der Versteigerung beendet sein muß, da sonst ein pünktlicher Anfang nicht gewährleistet ist.

Fest der Deutschen Schule.

Lechenich. Das diesjährige Fest der Deutschen Schule begehen die Schüler und Schülerinnen der Volks-, Höheren und Berufsschule am Samstag, den 21. ds. Mts., um 10.30 Uhr (morgens). Die Veranstaltung findet im Astoria-Lichtspielhaus statt. Die Eltern der Schüler, sowie alle deutschen Volksgenossen, welche die Stunde deutschen Volkstumsgedenkens miterleben wollen, sind herzlichst eingeladen.

Gesunde Luft in Erp.

Erp, 18. Sept. Wohl in wenigen Orten wird ein derartig hohes Durchschnittslebensalter zu erreichen sein, wie in unserem ländlichen Dorfe Erp. Weist unser Standesregister doch bei der kleinen Einwohnerzahl von nicht ganz 1500 die stattliche Anzahl von 29 Volksgenossen auf, die die Altersgrenze von 80 Jahren bereits überschritten haben, und fast alle noch in guter Gesundheit sich ihres hohen Alters erfreuen, und an dem Volksleben unserer Gemeinde noch innigsten Anteil nehmen. Das Alterspräsidium führt der z. Zt. 94jährige Philipp Odenthal, ein ehemaliger strebsamer Landarbeiter, dem heute noch sein Pfeifchen täglich gut mundet und der noch in voller Geistesfrische lebt. Die Zahl der Personen zwischen 70 bis 80 ist sehr hoch, ebenso kann unser Ort sich rühmen, jährlich 3—4 goldene Hochzeiten feiern zu können, ein Beweis dafür, wie gut und gemütlich es sich bei uns leben läßt und mit welch guter Luft unser hoch gelegener Ort gesegnet ist. Ebenfalls hat Erp sich im Gegensatz zu den meisten Orten fast blut- und rassenrein von Juden gehalten, und nur noch eine einzige Judenfamilie, welche jedoch auch schon auf dem Aussterbe- und Abwanderungsetat steht, ist hier noch zu verzeichnen. Es ist der altbekannte jüdische Rassenschänder Hermann Schwarz, im Nebenberuf Metzger und Ramschwarenhändler. Für solche, die also gerne ein hohes Alter erreichen wollen, bietet sich die seltene Gelegenheit, sich anzusiedeln. Denn schon ein altes Sprichwort sagt: „Es gibt nur ein Erp!"

Sehenswürdigkeiten unserer schönen Heimat

Der Verschönerungsverein Liblar auf heimatkundlicher Fahrt

Liblar, 16. Sept. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein für das Amt Liblar hatte seine Mitglieder wieder zu einer halbtägigen heimatkundlichen Fahrt eingeladen. Bei sonnigem Spätsommerwetter wurde ein den meisten Teilnehmern noch unbekannter Teil des erweiterten Kreises Euskirchen besucht. Ueber Cuchenheim, Flamersheim ging die Fahrt nach Kirchheim, wo die in der Nähe liegende vor der Vollendung stehende Steinbachtalsperre besichtigt wurde.

Kreisbaumeister Bodarwe - Euskirchen übernahm in dankenswerter Weise die Führung und erläuterte an Ort und Stelle an Hand von Situationsplänen und Querschnitten die neu einzurichtende Wasseranlage. Durch eine Wanderung über die Staudämme, an den Arbeitsstätten der fleißigen Kolonnen vorbei, wurde das Gesamtbild klar vervollständigt.

Der Kreis Euskirchen, die Stadt Euskirchen und das Amt Cuchenheim haben sich zu einem Zweckverband für Wasserversorgung zusammengeschlossen, um für Tuchfabrike nund Dampferzeugung ein brauchbares weiches Wasser zu gewinnen. Diese Maßnahmen wurden notwendig, weil das bisher benutzte kalksteinhaltige Wasser des Veybaches durch fortschreitende Verhärtung nicht mehr zu benutzen war, wogegen das Wasser des Steinbaches einen sehr geringen Grad von Härte aufweist und somit für die genannten Zwecke sehr gut zu gebrauchen ist. Die Gesamtkosten der Errichtung der Talsperre belaufen sich auf über 1 000 000 RM, wovon etwa 20 Prozent für Material und 80 Prozent für Arbeitslöhne verausgabt werden.

Die ganze Anlage erfordert ungefähr 100 000 Tagewerke und ist eine bedeutsame Hilfe im großen nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungsplan.

Wenn das Staubecken sich nach einem niederschlagreichen Herbst und Winter mit 1 000 000 cbm Wasser gefüllt haben wird, gedenkt man die angeschlossenen Industrie- und Verkehrsanlagen (Eisenbahnen) von Euskirchen und Umgebung täglich mit etwa 5 000 cbm Wasser versorgen zu können.

In erfreulicher Weise verbindet der Zweckverband für Wasserversorgung das Nützliche mit dem Schönen.

Ein Teil des ausgedehnten Staubeckens wird zu einem etwa 13 Morgen großen Plansch- und Schwimmbassin ausgebaut,

wodurch vom nächsten Sommer ab groß und klein von nah und fern ausgiebig gesunden Wassersport treiben kann. Liegewiese und schattiger Wald vervollständigen noch die Annehmlichkeiten des Aufenthalts. Die Steinbachtalsperre bereichert unsere nähere Heimat wieder mit einem nicht zu übersehenden Ziel für Wochenend- und Tagesfahrten.

Der zweite Teil der heimatkundlichen Fahrt galt dem Besuch der im Erfttal gelegenen, schon im 14. Jahrhundert genannten, noch sehr gut erhaltenen Wasserburg Kirspenich, sowie dem weit über die Grenzen der Heimat bekannten Kneippbad Münstereifel.

Mit vielen neuen Eindrücken bereichert, langten wir kurz nach 8 Uhr wieder in der Heimat an und schieden mit dem befriedigenden Bewußtsein voneinander, wieder einen neuen Teil unserer schönen Heimat kennen gelernt zu haben.

Bäuerliche Werkschulen

Der Führer hat den Bauernstand zum ersten Stand der Nation gemacht und sich seiner ganz besonders angenommen. Dem Bauernstand sind damit große Pflichten gegenüber dem Volksganzen auferlegt. Zu diesen Pflichten gehört es in erster Linie, dafür zu sorgen, daß die bäuerliche Jugend in die Berufsaufgaben hineinwächst, um sie später so erfüllen zu können, daß daraus nicht nur der eigenen Familie und dem eigenen Hof, sondern dem gesamten Volk der höchstmögliche Nutzen erwächst.

Doch nur der Bauer und die Bäuerin werden in Zukunft diesen Aufgaben voll und ganz gerecht werden können, die durch den Besuch der Bäuerlichen Werkschule zu Pflichtgefühl, Berufsstolz und Einsatzbereitschaft für Volk und Staat erzogen sind und eine gute Fachausbildung genossen haben. Es ist also unbedingte Pflicht eines jeden Jungbauern und einer jeden Jungbäuerin, im kommenden Winter die Bäuerlichen Werkschulen mit ihren Jungbauernklassen und Jungbäuerinnenabteilungen und die sonstigen bäuerlichen Fachschulen zu besuchen.

Deshalb, rheinische Bauern und Bäuerinnen, sorgt dafür, daß Eure Söhne und Töchter durch eine gute Ausbildung für ihre Aufgaben vorbereitet werden! Schickt sie in die Bäuerlichen Werkschulen und die sonstigen Fachschulen der Landesbauernschaft!

Rheinische Jungbauern und Jungbäuerinnen! Erfüllt Eure Pflicht der Familie, dem Hof und dem Volksganzen gegenüber! Meldet Euch sofort zum Schulbesuch an!

Auch im kommenden Winter müssen sämtliche Fachschulen der Landesbauernschaft bis zum letzten Platz besetzt werden.

Prangertafel in Commern

Commern, 14. Sept. Seit vergangenen Donnerstag ist auch in Commern die Prangertafel zum öffentlichen Aushange gebracht. Auf der einen Seite befindet sich die Rubrik für Judenfreunde, auf der anderen Seite stehen die Namen der Judenknechte. Unter Judenfreunden verstehen wir diejenigen Menschen, die ihre Freundlichkeit zu Juden in der Oeffentlichkeit zeigen oder auch an Orten, an denen sie sich unbeachtet wähnen. Unter Judenknechten sind diejenigen Volksverräter gemeint, die es noch immer nicht unterlassen können, ihre Einkäufe bei Juden zu tätigen. Am ersten Tage des Aushanges waren auf der Tafel sieben Volksgenossen niedergeschrieben, unter denen sich auch der bahnamtliche Spediteur Josef Fischer aus Commern befand. Als derselbe sich öffentlich angeprangert sah, bekundete er seine eigentliche Gesinnung mit dem Bemerken: Das ist eine Ehre, daß man darauf kommt." Hieraufhin ging er weiter. Bei späterem Wiedervorbeikommen äußerte er mehrmals: „Eine hohe Ehre, daß unser Name daraufsteht." Hierdurch dürfte wohl erwiesen sein, daß der bahnamtliche Spediteur Fischer es sich zur höheren Ehre anrechnet, die Freundschaft der jüdischen Volksverderber zu besitzen, als sich im nationalsozialistischen Staate als Deutscher zu bekennen. Jedenfalls kann er es seiner Ehrauffassung zuschreiben, wenn der sicherlich nicht uneinträgliche Posten eines bahnamtlichen Spediteurs in Hände übergeht, die das Deutschtum zu würdigen wissen. Ein Mensch, der durch eine staatliche Einrichtung Arbeit und Brot findet, muß sich unbedingt des in ihn gesetzten Vertrauens würdig zeigen. Auch die nationalsozialistische Geduld und Gutmütigkeit hat einmal ein Ende.

Es ist unverständlich, daß es heute, trotz aller Aufklärungsarbeit, noch immer Menschen gibt, die ihre Beziehungen zu Juden nicht unterlassen können. Demgemäß scheinen unsere Ahnen am Ende des 18. Jahrhunderts klüger gewesen zu sein, denn in den „Annalen der Juden in den Preußischen Staaten", Berlin 1790, finden wir auf Seite 109 u. a.: „. . . was vor ein eingebildetes, hochmütiges und stinkendes faules Volk es sey, das da vor Faulheit weder ihre Wohnung noch den Leib, welches beyderley ihr unangenehmer Geruch genugsam bezeuget, reinlich hält . . ." Deutscher Volksgenosse, es würde dir doch sicherlich unangenehm sein, wenn deine Kinder und Kindeskinder von dir behaupten müßten, daß du im Zeichen der Volksaufklärung weniger gelernt hättest, als deine Vorfahren aus innerem Instinkt ohne weitere Aufklärung empfanden. Sei deutsch und meide jeden Juden!

Aus der Bewegung

Sportfest des Jungbannes 1/272

Am kommenden Sonntag ist wieder ein großer Tag des Deutschen Jungvolks. Auf dem Sportplatz an der Erft (Stadion) suchen wir die beste Jungenschaft des Jungbannes. Diese soll uns dann auf dem Gebietssportfest in Köln vertreten.

Die Wettkämpfe beginnen um 8.45 Uhr.

Eltern, Erzieher und Freunde unserer Jugend, beweist durch Euer Erscheinen, daß Ihr hinter dieser Jugend steht!

Ortsgruppe Euskirchen der NSDAP

Wir machen sämtliche Zellen- und Blockleiter darauf aufmerksam, daß die Mitgliedskarten mit den Anfangsbuchstaben G, H und J bis spätestens heute, Freitag abend auf der Ortsgruppe abgeliefert sein müssen. Die Beiträge sind bis einschließlich September einzuziehen.

Der Sport im Kreise Euskirchen

Die Fußballtermine der Spielzeit — 40 Kreis-Euskirchener Fußballmannschaften startbereit

Endlich sind sie da, die neuen Termine! Befreit atmen die „Verantwortlichen" samt ihren Spielern auf, denn nun weiß man wenigstens, was die Glocke geschlagen hat; die ersten Gegner sind „gesichtet". Nunmehr können wie zu Beginn eines jeden Jahres Erwägungen gezogen werden, deren Endeffekt meistens doch nur Luftschlösser sein können. Mancher Verein wird nach den ersten Spielsonntagen seine Ansichten und aufgestellten Berechnungen korrigieren müssen und dabei klein und häßlich werden, denn nur einer kann Meister seiner Klasse werden.

Eine kurze Rück- und Vorschau aus der Zeit der Freundschaftsspiele.

Soweit festgestellt werden konnte, versuchten alle Mannschaften durch Abschluß von Gesellschaftsspielen rechtzeitig in Form zu kommen. Besonders ist die Erprobung neuer Kräfte von größter Wichtigkeit, soweit dieselben wichtige Posten im Mannschaftsgefüge einnehmen sollen. Von den Vereinen der

1. Kreisklasse

der Gruppe Euskirchen nehmen die beiden Euskirchener Vereine SC und BC gewiß eine Sonderstellung ein. Noch im vergangenen Jahre enttäuschte Sportclub Euskirchen seine zahlreiche Anhängerschaft ganz gewaltig. Die technisch gut veranlagte Mannschaft verlor im Laufe der Spielzeit Spiele, die eigentlich nie verloren gehen durften. Recht ungünstig wirkte sich dann noch das Mitwirken fremder Spieler aus, die mehr oder weniger alle versagten, den eigenen Nachwuchsspielern vom Verein aber den Weg des Aufrückens versperrten. Heute besteht die Mannschaft nur aus Euskirchener Spielern mit denen man bestimmt als erster Favorit gelten kann. Noch sehr gut ist das Pfingstspiel gegen eine komplette Sülzer Mannschaft in Erinnerung, allerdings standen die Freundschaftstreffen nach der Sperre nicht unter dem besten Zeichen. Am meisten bleibt der alte Gegner und Ortsrivale Euskirchener Ballspielclub zu beachten. Fast immer waren sich beide Gegner gleichwertig, nur pflegt man seit Anfangszeiten auf dieser Seite mehr den Erfolgsfußball. Noch im vorigen Jahre konnte man in der spielstarken Bonner Gruppe den vierten Platz belegen. Auch hier sind die Aussichten, Meister zu werden, nicht gering, nur muß von Anfang an der nötige Ernst aufgebracht werden. Als dritter Verein erscheint Rheinbach der diesjährige Bezwinger eines ESC. Die Erfolge der Tomburgleute sind unverkennbar, zudem hat man sich in unermüdlicher Arbeit einen neuen Spielplatz geschaffen, auf dem die Leute um Fingerhut noch zu manchem Sieg gelangen werden. Nicht zu vergessen sind die Rot-Weißen aus Bliesheim. Gerade hier wird die Neueinteilung Wunder wirken, hatten die BVer doch mit enorm großen Fahrtkosten zu rechnen. Aus der Zeit vor und nach der Sperre ist von ihnen nicht viel gehört worden, wir nehmen an, daß „innenpolitische" Vereinsschwierigkeiten zu beheben waren, die hoffentlich den Verein in seiner beachtlichen Spielstärke nicht zurück geworfen haben. Einen großen Spielauftrieb haben die Liblarer Fortunen in letzter Zeit zu verzeichnen. Der Neuling dieser Klasse verfügt über ein solides Können und wird manchem Titelanwärter das Siegen noch recht sauer machen. Die Vereinigten aus Billig und Antweiler haben sich bestimmt etwas besonders vorgenommen. Inwieweit sich hier die Spielstärke gehoben hat, darüber gibt der allerdings etwas knappe Sieg aus Liblar genügend Auskunft. Billig-Antweiler sollte gegen Schluß der Kämpfe sich einen guten Mittelplatz gesichert haben. Stotzheim als der letzte der Kreis Euskirchener Vereine ist speziell auf eigenem Platze nicht zu verachten, dagegen ist man als Gast meistens gestolpert. Die letzten Ergebnisse waren nicht besonders wichtig, wenn auch auf eigenem Platze diesmal wieder mit mehr als einem Siege zu rechnen ist.

Die fünf anderen Gegner dieser Klasse sind „Zugänge" aus der Bonner Kante. Recht lehrreich werden alle Kämpfe gegen die Reservemannschaften des BFV der Tura und von Godesberg 08 sein; in technischer Beziehung können alle anderen Vereine nur etwas lernen. Weiter sind Alfter und Lengsdorf als Neulinge dieser Gruppe zugeteilt worden, deren Können demnach hier wenig bekannt sein kann. Für den Spitzenkampf sollten beide wohl nicht in Frage kommen, aber andere Vereine aus hiesiger Gegend müssen sich schon in etwa vorsehen, um nicht abgedrängt zu werden.

Die Paarungen an den beiden ersten Spielsonntagen.

29. September 1935:

BFV Res. — EBC (vom.)
ESC — Tura Bonn
Alfter — Godesberg 08
Lengsdorf — Rheinbach
Bliesheim — Liblar
Billig — Stotzheim

6. Oktober 1935:

EBC — ESC
Tura — BFV
Godesberg — Lengsdorf
Rheinbach — Alfter
Liblar — Billig
Stotzheim — Bliesheim

Fortsetzung

Amtliche Mitteilungen.

Gau 11 (Mittelrhein) Kreis Bonn-Euskirchen.

Betr.: Terminkalender: Die Ausgabe des neuen Terminkalenders erfolgt Dienstag, den 24. September, abends 8 Uhr bei Brodesser, Euskirchen. Zur Austeilung gelangen nur die bereits gezahlten Kalender; Vereine, die bisher das Geld noch nicht abgeführt haben, können dies an dem besagten Abend nachholen.

Aenderungen im Terminkalender:

2. Kreisklasse, Gruppe 4: hinzu kommt noch Sp. u. Sp. V. Weilerswist. Die Eingliederung erfolgt so, daß Weilerswist jeweils gegen die spielfreie Mannschaft aus dieser Gruppe antreten muß. Die genaue Terminangabe erfolgt durch A.M. 3. Kreisklasse, Gruppe 4: gestrichen werden Adler Euskirchen, Flamersheim 2. und Billig 2. Adler hat seine Mannschaft von den Meisterschaftsspielen zurückgezogen; Flamersheim 2. und Billig 2. spielen an Stelle von Mutscheid und Eicherscheid in Gruppe 5 dieser Klasse. In Gruppe 3 ist Elvenich zu streichen.

Schr.-Ansetzungen den 29. September.

Sämtliche Spiele der Euskirchener Gruppen beginnen um 3 Uhr nachmittags. Die unteren Mannschaften der Gruppe um 1.30 Uhr; die Spiele von EBC 2. und ESC 2. beginnen, soweit diese in Euskirchen ausgetragen werden um 11 Uhr morgens.

2. Kreisklasse, Gruppe 4:

Lechenich — Sinzenich (Graper)
Blessem — Gymnich (Kirfel)
Frauenberg — Kötringen (Göranson)
Flamersheim — Wißkirchen (Zimmermann)
Zülpich — Weilerswist (Schild)

3. Kreisklasse, Gruppe 3.

Rösberg — Vernich (Anf. d. Bonn)
Müggenhausen — Lommersum (Kalscheuer)
Dirmerzheim — Kierdorf (Meinerzhagen)

Gruppe 4:

Firmenich — Schwerfen (Leucht)
Roitzheim — Odendorf (Bürger)
Uelvenich — Commern (Baum Sev.)
ESC 2. — EBC 2. (Hupperts)

Gruppe 5:

Effelsberg — Flamersheim 2. (Gutt)
Schönau — Billig 2. (Linden)
Iversheim — Münstereifel (Ludes)

Für rechtzeitige Benachrichtigung der Schiedsrichter ist unbedingt Sorge zu tragen. Diese senden Sonntag abends je einen Spielbericht an J. Gisbert, Bonn, Gangolfstraße und an R. Nießen, Euskirchen, Entenpfuhl 8.

Dr. Plum, Nießen.

Stadtarchiv Euskirchen

Kneippbad Münstereifel

Abschiedskundgebung des RAD.

Am Samstag, den 21. September 1935, findet um 20 Uhr auf der Burgruine Münstereifel eine Abschiedskundgebung des Arbeitsdienstlagers Tondorf Stutz statt. Die Arbeitsmänner des Jahrganges 1935, die am 1. Oktober wieder in die Heimat entlassen werden, wollen hier der Bevölkerung von Münstereifel nochmals kundtun, welcher Geist in ihren Reihen herrscht. Hier soll das Verständnis der Bevölkerung für den Arbeitsdienst gefördert und das innige Verhältnis der Volksgenossen zu den Soldaten des Spatens noch vertieft werden. Bei dem anschließenden Manöverball wollen die Pioniere der Arbeit die letzten frohen Stunden ihrer Dienstzeit zusammen mit der Bevölkerung Münstereifels verleben. Am Samstagabend also nur eine Parole „Auf zur Burgruine zur Veranstaltung des Reichsarbeitsdienstes!"

Durchschnittspreise für Fleischwaren.

Gemäß Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 31. August 1935 über Fleisch- und Wurstpreise (RGBl. I S 1122) dürfen die Kleinhandelspreise für Rindfleisch und Rindertalg sowie Schweinefleisch und Schweineschmalz die Ende März 1935 gültigen ortsüblichen Durchschnittspreise nicht überschreiten. Die in letzter Zeit vorgenommenen Preiserhöhungen sind wieder rückgängig zu machen, und die Preise auf den Stand von März 1935 zu senken. Zuwiderhandlungen gegen die genannte Verordnung werden mit Ordnungsstrafen bis zu 1000.— RM. bestraft. Die zur Zeit für den Stadtbezirk Münstereifel gültigen Durchschnittspreise für Fleischwaren sind folgende: Rindfleisch 1. Qualität 0,80 Mark, Rindfleisch 2. Qualität 0,75 Mark, Kalbfleisch 1. Qualität 1.— Mark, Kalbfleisch 2. Qualität 0,90 Mark, Schweinefleisch 1. Qualität 1.— Mark, Schweinefleisch 2. Qualität 0,80 Mark, Speck frisch 1.— Mark, fett geräuchert 1.— Mark, mager geräuchert 1.— Mark, Leberwurst billige 0,40 Mark, Leberwurst teure 1,20 Mark, Blutwurst billige 0,40 Mark, teure 1,20 Mark, Fleischwurst 1,20 Mark, Schwartenmagen 1,20 Mark, Schmalz 1,10 Mark, Nierenfett 0,50 Mark. Die Preise verstehen sich für je 500 gr.

NS-Frauenschaft.

Die NS-Frauenschaft Münstereifel-Nord erinnert nochmals an die öffentliche Vierteljahresversammlung, die für die Ortsgruppe am Mittwoch, den 25. September, um 20.30 Uhr in Arloff stattfindet. Die Frauen der Ortsgruppe (einschließlich Iversheim und Eicherscheid) sind verpflichtet daran teilzunehmen. Als Rednerin ist Pgn. Grenz, Gauschulungsleiterin, angesetzt. Für Auto-Hin- und Rückfahrt ist gesorgt. Nähere Auskunft geben die Zellen- und Blockwartinnen, sowie die Stellvertr. Leiterin Frau Gertrud Reitel. Bei diesen wird auch baldige Anmeldung für die Autofahrt bis Samstag, den 21. September erbeten. Die Stellv. Frauenschaftsleiterin hält ihre Sprechstunden Mittwochs von 17 bis 18.30 Uhr in ihrer Wohnung, Otterbachtal, ab.

Aus der Eifel

Eine Fliehburg aus vorrömischer Zeit.

Schevenhütte, 18. Sept. Mitte letzter Woche haben im Wehebachtal, oberhalb Schevenhütte, Grabungen stattgefunden, die einer gehegten Vermutung Recht gegeben haben.

Zwischen Dhön- und Wehebach, am sogenannten Burgberg, hatte der Heimatforscher Pfarrer Geimer, Schevenhütte, Wälle und Hügel festgestellt, unter welchen er Reste einer alten Fliehburg vermutete. Wie frühere Forschungen ergeben haben, ist bereits in vorrömischer Zeit im Wehebachtal Eisenstein gegraben und verhüttet worden. Schlackenfunde werden dafür als Beweis angeführt. Da die Eisengewinner dem Neid und damit Ueberfällen von Nachbarn ausgesetzt waren, mußten sie um ihre Sicherheit besorgt sein und errichteten sogenannte Fliehburgen, in denen sie sich gegen Eindringlinge wirkungsvoll zur Wehr setzen konnten. Um einen solchen Verteidigungsgraben handelt es sich auch bei den gefundenen Ueberresten, die Gegenstand einer fachkundigen Untersuchung waren.

Unter der Leitung des Kustors Dr. Köhne, Aachen, wurde ein Querschnitt durch einen Wall gemacht, der die Vermutungen bestätigte. Man fand einen Steinwall mit einem Erdkern, auf welchem sich Pallisaden befunden haben müssen, wie an verkohlten Holzstücken erkennbar ist. Weiter hat man die gesamte Anlage vermessen und aufgezeichnet. Sie hat etwa die Ausdehnung von einem halben Morgen, was einer Fläche von rund 20 mal 20 Meter entspricht. Außer diesem Querschnitt durch einen Wall hat man keine weiteren Grabungn vorgenommen. Bis zum kommenden Frühjahr wird man sich darüber schlüssig werden, ob man die gesamten Ueberreste freilegen will.

Zweifellos stellt die sichere Erkennung eines vorrömischen Bauwerks eine wesentliche Bereicherung der Kenntnis über die Vorgeschichte unserer Heimat dar. Wenn es auch nicht die ersten Funde dieser Art sind, so bedeuten sie doch eine wesentliche Erweiterung über die Römerzeit hinaus, aus der uns gerade in unserm Heimatbezirk besonders reiche Funde erhalten sind.

Da die festgestellte Fliehburg mit dem Bergbau zusammenzuhängen scheint, ist es nicht uninteressant zu erfahren, daß auch noch in einem anderen Bezirk unserer Heimat uralter Bergbau festgestellt werden kann. In letzterem Falle handelt es sich um den Abbau der Galmei auf Breinigerberg. Dort sind heute noch ganze Felder wie von Granaten zerpflückt, weil man dort das Suchen nach den Erdschätzen so betrieben hat, daß man von der Erdoberfläche aus zu dem hochanstehenden Erz grub, in der Tiefe aber durch den Grundwasserspiegel beschränkt war. Was man nicht durch eine einzige Grube erreichen konnte, erlangte man durch eine Vielzahl von Grabungen, die, obwohl längst verfallen, noch heute dem Gelände ihren Stempel aufdrücken.

Euskirchener Wochenmarktnotierung

Es kosteten am 19. September 1935 in Pfennigen: Butter 152—157, Eier 10—12, Quarkkäse 25, Kartoffeln Zentner 340, Pfund 40, Wirsing 10, Weißkohl 8, Rotkohl 10, Kohlrabi 5—8, Blumenkohl 10—40, Karotten 5, Salat Kopf 10, Endivien 10—18, Gurken große 20, Spinat 20, Einmachgurken 100 Stück 70, Möhren 8—10, Tomaten 15—20, Zwiebeln 10, Breitlauch 5, Sellerie 5—20, Stangenbohnen 25, Wachsbohnen 20, Rettich 10, Aepfel 10—25, Falläpfel 5—8, Fallbirnen 8, Pflaumen 15—16, Pfirsiche 30 bis 70, Preißelbeeren 35, Schweinefleisch ohne Knochen 120, mit Knochen 90, Rindfleisch ohne Knochen 110, mit Knochen 90, Schmalz 110, Speck fett 110, mager 110, geräuchert 110, Bratwurst frisch 100, geräuchert 110, Fleischwurst 120, Leberwurst 1. Qualität 120, Leberwurst 2. Qualität 80, Blutwurst gewöhnlich 40.

Verantwortl.: Für Redaktion: Frank Erben, für den Anzeigenteil: Joseph Schneider; beide in Euskirchen.

Die Feierstunde

Unterhaltung im Westdeutschen Beobachter

Lermontow vernichtet die Welt

ROMAN VON R. SCHLIEBEN-KROSTA

Der Kleingärtner

Bodenbearbeitung im Herbst

Wir pflanzen neue Obstbäume